

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 84.

39. Jahrgang.
Mittwoch, den 10. April

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

Infolge des nahenden Osterfestes nehmen wir hiermit Veranlassung, auf die verlängerte Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen aufmerksam zu machen und zwar gelten: Die am Tage vor Ostern und den Osterfeiertagen gelösten Rückfahrkarten bis mit Mittwoch nach Ostern.

Wer an den „hundertjährigen Kalender“ glaubt, darf sich in Bezug auf Eintritt und Verlauf zufriedensetzender Witterungsverhältnisse im jetzigen Jahre wenig Hoffnung machen. Im April des Jahres 1589 lag noch hoher Schnee und im Mai regnete es so heftig und anhaltend, daß die Auen überschwemmt wurden und die Feuernte gänzlich verloren ging. Vom 21. Mai bis 30. Juni fanden zehn Ueberflutungen durch Hochwasser statt. Das Jahr 1889 begann mit einer schrecklichen Kälte und so heftigem Schneefall, daß niemand wohl fortkommen konnte.

Am 7. d. M. vollendete sich ein halbes Jahrhundert seit Eröffnung der ersten großen Eisenbahn in Deutschland. Am 7. April 1839 wurde die Leipzig-Dresdener Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung durch König Friedrich August von Sachsen feierlich eingeweiht. Von den Männern, welche das große Unternehmen ins Leben riefen und jahrelang an dessen Spitze standen (Gustav Hartort, A. Dufour-Feronce, W. Seyffert und andere) lebt allein noch in voller körperlicher und geistiger Frische Dr. Karl Lampe, Chef der Firmen „Grüdnier, Lampe & Co.“ und „Lampe, Kaufmann & Co.“ in Leipzig und Berlin. Der jetzt 85jährige alte Herr hatte erst vor kurzem Anlaß, über gewisse Einzelheiten der Leipziger Oktobertage von 1813 Auskunft zu erteilen. Das Haus seiner Eltern war damals Hauptquartier des Kaisers Alexander.

Zu dem anlässlich der 50jährigen Jubelfeier der Leipzig-Dresdener Bahn in Dresden stattgehabten Festaktus hatte sich Sonntag morgen eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten Leipzigs mit dem 8 Uhr 40 Minuten abgehenden Schnellzug nach Dresden begeben. Zwei Lokomotiven, an der Stirnseite mit mächtigen Kränzen umwunden, die Kesselräume mit Tannenzweigen umzogen, mit weißgrünen Fahnen geschmückt, standen vor dem Zug. „Wih. Seyffert“ und „Gustav Hartort“ — ehrenvolle, bedeutungsvolle Namen trugen sie. Auch der fünfte und sechste Wagen im Zug war auf das freundlichste dekoriert. 1839, 1889, diese Kränze umwundenen Ziffern deuteten hier auf das Jubiläum hin. In dem Salonwagen nahmen, geleitet von Herrn Generaldirektor Hoffmann u. a., die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Amtshauptmann Dr. Plakmann, Baron von Weld-Grinna, dann die Herren Justizrat Dehne, H. Schnorr, Bassenge, Eichorius, ferner die Herren Generalkonsul Dr. Wachsmuth und Thieme, Stadträte Hefler, Bruner, die Herren Handelskammersekretär Dr. Senjel, Direktor Falkenstein, Konsul Schmidt, Geh. Hofrat Professor Dr. Jarnade, Plog. Pünktlich zur festgesetzten Zeit fuhr der Zug nach Dresden ab. Nachmittags 5 Uhr 32 Minuten brachte ein Extrazug die Leipziger Teilnehmer an dem Festaktus in Dresden wieder nach Leipzig zurück. Ihnen hatten sich von Dresden aus angeschlossen Se. Excellenz der Herr Staats- und Finanzminister Freiherr von Könneritz, die Herren Geh. Rat von Thümmel, Generaldirektor der Staatsbahnen Hoffmann, Geh. Finanzräte von der Planitz und Dr. Ritterstädt, Finanzräte Gasterstädt und Klinghardt, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Ober-Regierungsrat Amtshaupt-

mann Kammerherr von Weisenbach-Dresden, Ober-Regierungsrat Amtshauptmann von Kirchbach-Weissen und Amtshauptmann Dr. Wäntig-Großhain u. s. w. Am Bahnhofe stand eine Anzahl Equipagen bereit, in welchen die Herren nach dem kaufmännischen Vereinshaufe fuhren. Ein glänzender Kreis von Ehrengästen war hier versammelt, um die vom Rat der Stadt Leipzig veranstaltete Feier durch ein Festmahl zu begehnen. Ueber 1000 Personen waren erschienen. Nach dem ersten Gang ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi das Wort, um in erhebender Weise dem Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Sachsen huldigenden Gruß darzubringen. Der inhaltvolle Trinkspruch fand begeisterte Aufnahme und lebhaften Hochruf, nicht minder der darauf folgende Toast des Herrn Finanzministers von Könneritz auf das Wohl der Stadt Leipzig. Bei dieser Gelegenheit verkündete Se. Excellenz, daß Se. Maj. der König beschlossen habe, dem Ehrenbürger der Stadt Leipzig, Herrn Dr. Lampe, den Titel eines Geheimen Kammerrates, und den Herren P. Bassenge und H. Schnorr das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Dresden, 5. April. In Antonstadt hat sich vergangene Nacht eine schwerkranke Dame, vermutlich im Zustande augenblicklicher Geisteszurückbildung, aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung gestürzt, wobei sie eine Gehirnerschütterung erlitt. In diesen Tagen hat ein hiesiger Gewerbetreibender wegen Seelenführung dem Krankenhause zur Beobachtung übergeben werden müssen. Die Frau desselben, die schon länger an Schwindel gelitten, ist darauf schnell verstorben. Die vorhandenen drei Kinder, von denen das eine eine verstümmelte Hand hat, das andere aber blödsinnig ist, haben wohlhabende Verwandte zu sich genommen. Viel Heim-suchung in einer Familie!

Chemnitz, 8. April. Der Erzgebirgische Sängerbund, dessen Vorort schon seit Jahren Chemnitz ist, hält seinen diesjährigen Sängertag am Sonntag, 14. Juli, in Marienberg ab.

Vor einigen Tagen begab sich, schreibt der „Kurier Warschauer“, Frä. v. R., die siebzehnjährige Tochter eines Gutsbesizers in der Nähe von Warschau, mit ihrer früheren Lehrerin Marie P., einer Sächsin, nach Warschau, um daselbst Einkäufe zu besorgen. Als aber die beiden Mädchen am anderen Tage nicht zurückkehrten, reiste der besorgte Vater nach Warschau, wo er zu seinem Schrecken erfuhr, daß seine Tochter mit der Lehrerin Rußland verlassen und sich nach Chemnitz begeben hatte. Die Lehrerin Marie P. hatte ihre Schülerin zu dieser Reise bewogen, um die reiche polnische Erbin an ihren in Chemnitz lebenden Bruder, den Mechaniker P., zu verheiraten. Die Gouvernante glaubte, daß der alte Herr von R. nach dieser Flucht schon die Einwilligung zu einer Heirat geben werde. Schnell entschlossen reiste jedoch Herr v. R. sofort nach Chemnitz und ist bereits jetzt mit seiner Tochter auf der Rückreise nach Polen begriffen. Gegen die Lehrerin P. und ihren Bruder ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Im Gewerbehaufe zu Glauchau fand am Sonntag nachmittag eine Delegiertenversammlung des erzgebirgischen Gewerbevereins sächsischer Gewerbevereine statt. Vertreten waren die Vereine zu Waldenburg, Penig Glauchau, Hohenstein, Ernstthal, Meerane, Göhriz, Grimmitzschau, Werbau und Zwidau. In derselben wurde beschlossen, beim Vororte des Verbands der sächsischen Gewerbevereine Zittau, eine Vertagung des auf den 12. Mai d. J. in Hainichen anberaumten Kongresses zu beantragen und den Antrag des Handwerkervereins in Dresden, anlässlich der Wettiner Jubel-

feier einen Stiftungsfond zu gründen, abzulehnen. Ferner wurde beschlossen, bei der Reichspostverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß dieselbe die Anfertigung von 30-Pfennig-Marken, die in postalischem Verkehr z. B. bei Postaufträgen und Einschreibsendungen vielfach gebraucht würden, in Erwägung ziehen möchte.

Glauchau, 8. April. Gestern vormittag 11 Uhr fand in dem mit Tannengrün auf's prächtigste geschmückten Saale des „Casino“ die feierliche Eröffnung der vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten „Ausstellung für Lehrlingsarbeiten“ statt.

Meerane. Auch in unserer Stadt wird beabsichtigt, das bevorstehende 800jährige Regierungsjubiläum unsres Königshauses in einer Weise zu feiern, welche ein dauerndes Andenken des Ereignisses für alle Zeiten sichert. Man will eine Kinderheim-Stiftung ins Leben rufen, welche, ähnlich wie der bereits hier bestehende und sehr segensreich wirkende Volksskindergarten, zur Aufnahme unbeaufsichtigter Kinder von Fabrik- und anderen Arbeitern während derjenigen Tagesstunden dienen soll, während welcher die Eltern sich in der Fabrik oder sonst bei der Arbeit befinden.

Hartenstein, 7. April. In den gestrigen Vormittagsstunden fiel ein in der Tölschen Fabrik unweit der Pringenöhle beschäftigter Arbeiter Namens Fischer aus Schlema, wahrscheinlich in einem Anfälle von Epilepsie, mit welcher Krankheit er schon längere Zeit behaftet war, in die noch stark angeschwollene Mulde und ertrank. Fischer ist seit kurzer Zeit verheiratet und Vater von einem Kinde.

Nach dem Märzberichte der Arbeiterkolonie Schneckenrüben sind seit Eröffnung der Kolonie überhaupt 1269 Kolonisten aufgenommen worden. Zu dem beim Abschluß des vorigen Berichts verbliebenen Bestand von 114 sind im Laufe des Monats März 32 Kolonisten hinzugekommen, während 51 abgegangen sind. Der jetzige Bestand beträgt 95, darunter 74 Sachsen. Von den 51 abgegangenen Kolonisten gingen 41 auf eigenen Wunsch, 2 erhielten Stellung durch die Kolonieverwaltung, 1 mußte wegen Krankheit entlassen werden, 2 entließen und 5 wurden wegen ungebührlichen Betragens verwiesen. Außer den nötigen Haus-, Hof- und Stallarbeiten sowie der Befehung der Werkstätten waren die Kolonisten hauptsächlich mit Rajolen, Steinbrechen, Holzhacken Schneebeseitigen, Spinnen und Weben beschäftigt.

Im Ratsfigungszimmer zu Geising hängt eine aus Messing gegossene, mit gedrehtem Holzgriff versehene Hand, die sogenannte „Gerichtshand“, über deren Verwendung die aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende Urkunde zu berichten weiß, daß der Richter (Ortsrichter) diese Hand bei sich zu führen hatte, wenn er öffentliche Belustigungen in amtlicher Eigenschaft besuchte. Brach Streit aus, so hatte er die Fäuste zu veranlassen, an die Gerichtshand zu geloben, daß sie nunmehr Frieden halten wollten. Im Weigerungsfalle hatte er das Recht, dem Widersprechlichen „einen ziemlichen Streich“ auf den Rücken zu geben und ihn „mit Hand- und Beineisen“ gefesselt in „die Custodia“ zu führen.

Von einer braven That zweier Schulmädchen erhalten wir erst jetzt Kunde. Am vergangenen Sonntag fiel das 9jährige Schulmädchen Bill in Böhrigen (bei Köhweim) in die hochangewollene Striegis und trieb ab. In dieser höchsten Gefahr wurde das Kind von zwei Schulmädchen bemerkt. Mutig und entschlossen sprangen sie in's Wasser und retteten die Verunglückte mit eigener Lebensgefahr. Die Namen der beiden jugendlichen Retterinnen sind Bertha Köhler und Marie Silbermann.

nil Lindig.

erein.

Mts. abend 8
g bei Kamerad
D. B.

htenstein.

end.

r Verein.

end.

r Vorstand.

aat

iten, beste feim-

Neugras

n Löffler.

rinbutter,

empfeicht billigst
h, Angergasse.

Samenkartoffeln

erkaufen bei

ker, Schäffer.

weida

ur-Sekale

ab.

frei.

Schwarzer Hund,

1 Jahr alt, ist

zu verkaufen bei

Lichtenstein.

Mensch,

r

ommen finden bei

Thonfeld.

Gesuch.

welcher Lust hat

eiter

ommen finden bei

nu Langer.

beiter

nd 8 Fußstuhl

erm. Zesch.

beiter

a-Längenmaschine

dorf, Ködlig.

welcher Lust hat

er

lehre treten bei

Stadlermeister,

denstube

am u. sonstigem

kleinstehend an-

1. Juni ab

aura Bahn.

k.

en, dem geehrten

nein aufopfernde

armen Witwen

auch mir zu teil

en Dank auszu-

verw. T.

Dank.

Liebe und Teil-

g meiner teuren

gen allen den

8. April 1889.

runde Gatte

t Zesch,

men der übrigen

assenen.

halt,

nich Ein- und Ver-

genger Kleidungs-

putzaffe 176.